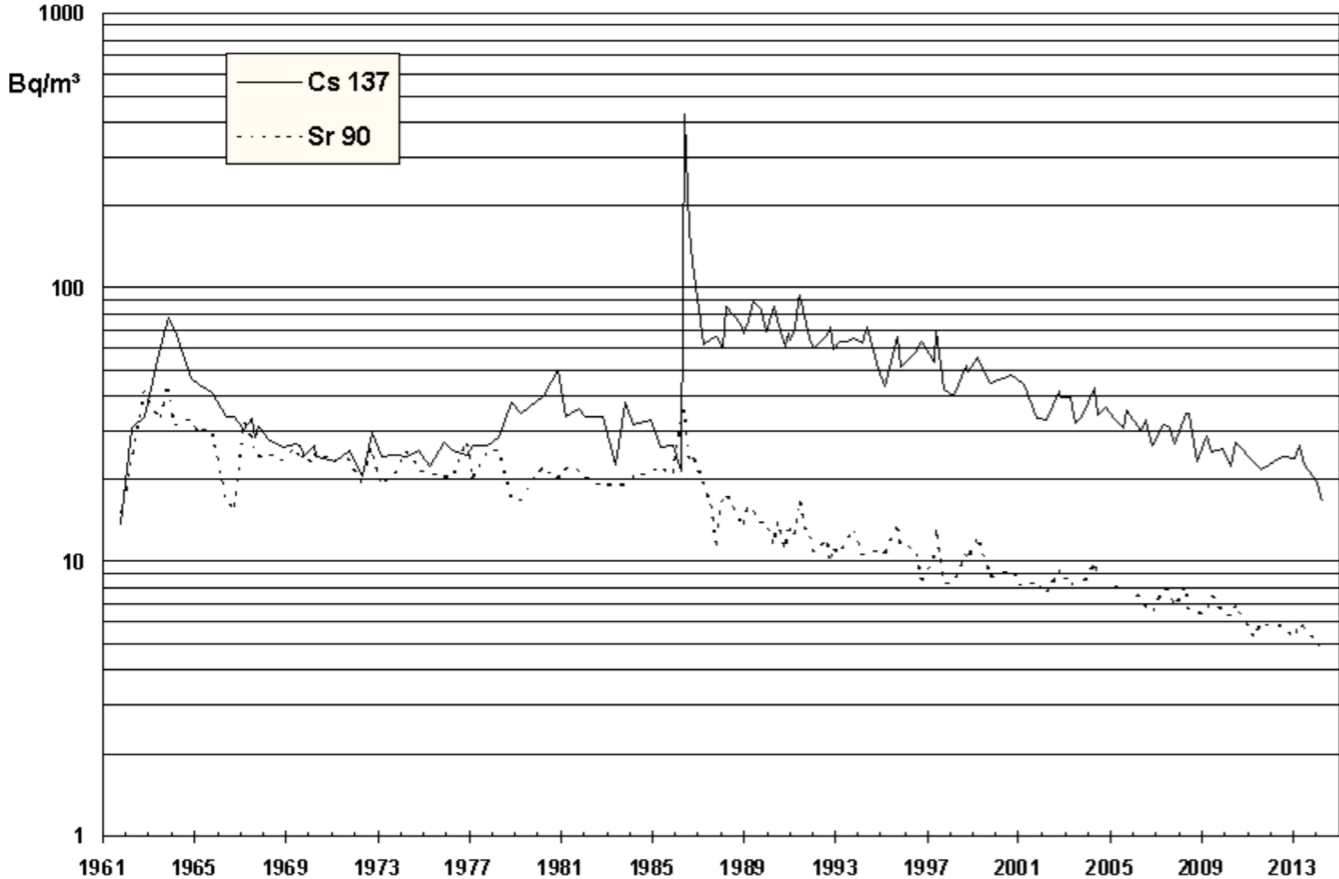


Zeitreihe der Cs-137- und Sr-90-Aktivitätskonzentration an der Position Schleimündung 54° 40' N 010° 07' O



Die Zeitreihe von nuklidspezifischen Messungen an der Station „Schleimünde“ zeigt den Fallout durch die atmosphärischen Kernwaffenversuche in den 60ern, den Einstrom von durch die Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield kontaminierten Nordseewassers in den

80ern und den hohe Eintrag von Cs-137 durch den Tschernobylunfall im Jahr 1986. Die Ostsee ist seitdem eines der am stärksten durch Cs-137 kontaminierten Meeresgebiete der Welt.

www.bsh.de | posteingang@bsh.de



BSH Hamburg
Bernhard-Nocht-Str. 78 · 20359 Hamburg
Telefon: 040 3190-0 · Telefax: 040 3190-5000

BSH Rostock
Neptunallee 5 · 18057 Rostock
Telefon: 0381 4563-5 · Telefax: 0381 4563-948

M32_001_Stand 11/16

Überwachung der Radioaktivität

in Nord- und Ostsee

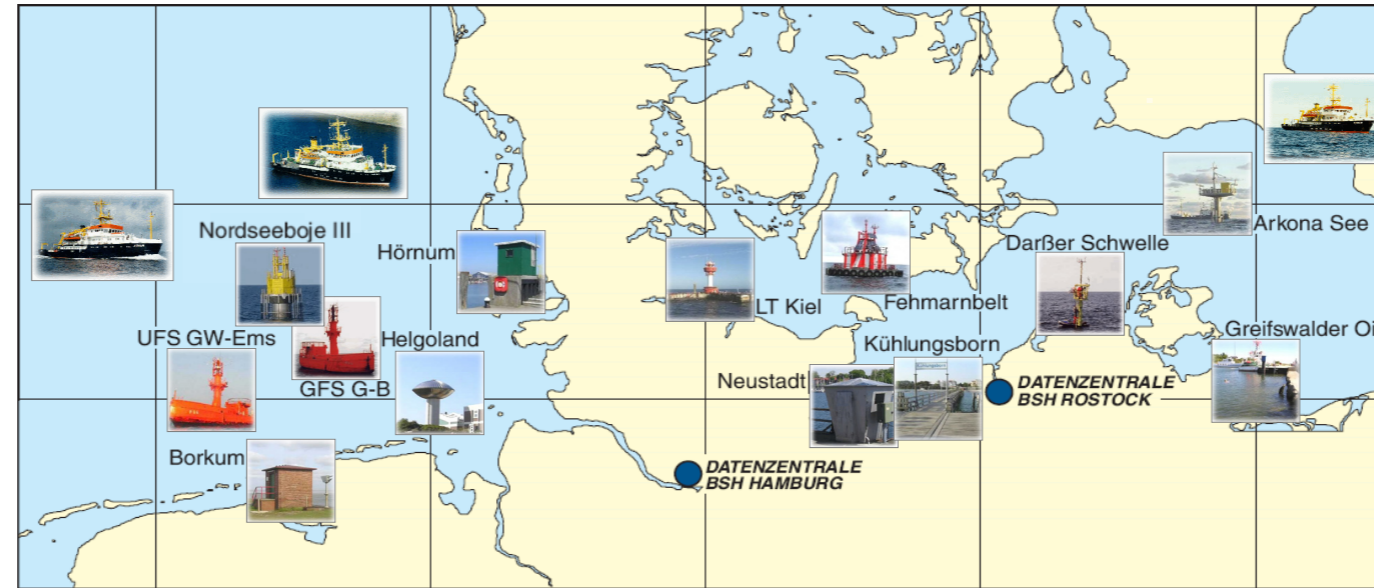


Die Überwachung der Umweltradioaktivität in Deutschland ist durch das Strahlenschutzvorsorgegesetz geregelt. In diesem Rahmen überwacht das BSH Meerwasser, Meeresschwebstoff und -sediment in Nord- und Ostsee. Dabei dient ein Radioaktivitätsmessnetz als permanente Installation zur Erkennung außergewöhnlicher Ereignisse. Regelmäßige Überwachungsfahrten mit Forschungsschiffen dienen zur Gewinnung von Umweltproben zur nuklidspezifischen Analyse.

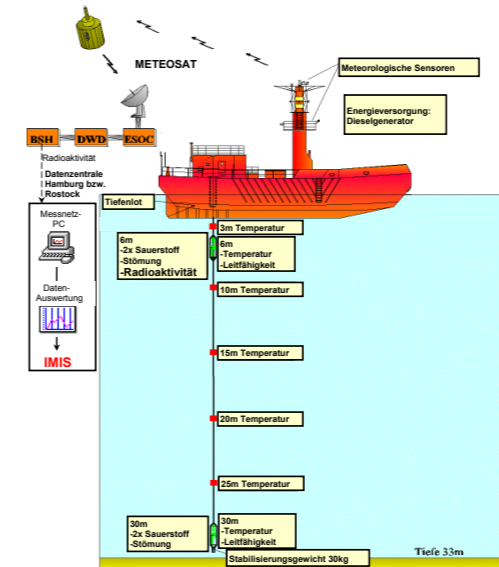
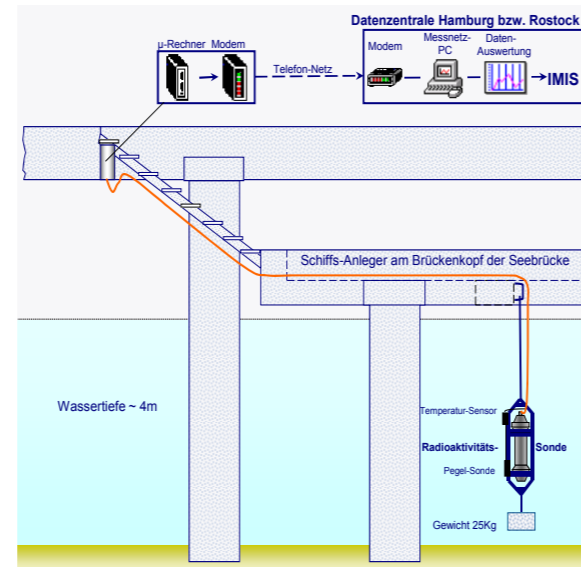


Wartung einer Radioaktivitätssonde

Radioaktivitätsmessnetz – Überwachung der Radioaktivität in Nord- und Ostsee



www.bsh.de/de/Meeresdaten/Beobachtungen/Radioaktivitaet



Das Radioaktivitätsmessnetz des BSH umfasst insgesamt 16 Stationen, davon befinden sich jeweils eine an Bord der BSH-Wracksuch- und Vermessungsschiffe „ATAIR“, „DENEb“ und „WEGA“. Sieben weitere Stationen arbeiten auf Geräteträgern des BSH oder der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung auf hoher See sowie sechs Stationen landgestützt in Hafenbecken, Pegelhäusern oder an Seebrücken. Die aktuellen Messwerte werden stündlich auf Datenträgern aufgezeichnet und per Satellitenübertragung oder Festnetztelefon in die BSH-Datenzentralen nach Hamburg und Rostock übermittelt. Dort erfolgt die rechnergestützte Datenaufbereitung und -auswertung sowie die Weitergabe der Daten im Rahmen des „Integrierten Mess- und Informationssystems des Bundes“ an das Bundesamt für Strahlenschutz nach München-Neuherberg. Die Messwerte des Radioaktivitätsmessnetzes des BSH werden zusammen mit Daten weiterer Bundesmessnetze (z. B. des Deutschen Wetterdienstes für die Überwachung der Luft oder der Bundesanstalt für Gewässerkunde, für die Überwachung der Bundeswasserstraßen und Seen) an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit übermittelt. Hier erfolgt eine Begutachtung der aktuellen Lage. Gegebenenfalls werden in Auswertung der Ergebnisse notwendige Maßnahmen eingeleitet (Intensivierung der Datenabfrage, Einsammeln aktueller Vor-Ort-Proben, Benachrichtigung örtlicher Behörden).